

Schönebeck



Service-Punkt:
Stadtinformation, Markt 21, 39218
Schönebeck, Tel. (0 39 28) 84 27 42,
Badepark 1, 39218 Schönebeck,
Tel. (0 39 28) 70 55 55

Ein Mann, der Wände hören kann

Frank Brehmer berichtet im Jugendclub von seinem Leben als Blinder

Wie kommt ein blinder Mensch im Alltag zurecht? Frank Brehmer, der 2008 sein Augenlicht verloren hat, berichtet im Freizeitzentrum „Future“ aus seinem Alltag.



Der Schönebecker Frank Brehmer ist seit 2008 blind. Jetzt war er im Jugendclub „Future“ zu Gast und hat den Jugendlichen aus seinem blinden Leben berichtet. Hier zeigt er Tobias eine sprechende Küchenwaage.

Fotos: Kathleen Radunsky-Neumann

Autos nutzen Fußweg

Welsleber Straße

Schönebeck (hh) • Ein Abschnitt der Welsleber Straße ist derzeit voll gesperrt, da eine Regenwasser-Hauptleitung eingebrochen ist und Einsturzfahrt besteht (wir berichteten). An den Kreuzungsbereichen wird darauf mit Sackgassenschildern hingewiesen. Doch das interessiert offensichtlich nicht alle Autofahrer. Sie umfahren die Absperrung einfach über den Fußweg. Das hat Anja Borcharding beobachtet. „Dass der Fußweg der Welsleber Straße als Radrennstrecke benutzt wird, ist ja nix Neues. Aber dass jetzt auch schon Autos die Fußgänger gefährden, finde ich wirklich frech!“, schreibt sie.

Wie geht die Stadt mit der Situation um? „Die Sicherung der Baustelle obliegt der bauausführenden Firma, die jedoch nicht rund um die Uhr dort präsent sein kann. Die Stadt wird jedoch nochmals mit der Firma sprechen, ob eventuell noch geeignete Maßnahmen als Absperrzäune möglich sind“, so Stadtsprecher Hans-Peter Wannowitz.



Einige umfahren die Absperrung einfach über den Fußweg.

Foto: Borcharding

Meldung

„Kaffee mit Links“ am Donnerstag

Schönebeck (ky) • Die Partei die Linke lädt zum nächsten „Kaffee mit Links“ am Donnerstag, 10. November, ein. Von 10 bis 12 Uhr haben Bürger im Abgeordnetenbüro von Sabine Dirlich, Pfännerstraße 9, die Möglichkeit, ihre Ideen, Sorgen oder Nöte sowie Vorschläge zu besprechen.

Von Kathleen Radunsky-Neumann
Schönebeck • Es ist ein Tag, der Frank Brehmer in Erinnerung bleibt. Neun Jahre alt war er, als Löschkalk in Folge einer Explosion sein Augenlicht zerstörte. 50 Mal ist er seither an den Augen operiert worden. 2008 ist der Schönebecker vollends erblindet. Sein Leben genießen, das kann der heute 54-Jährige trotzdem. Davon hat er jetzt den Jugendlichen im Freizeitzentrum „Future“ in Schönebeck berichtet.

„Ich spiele in Stendal Tischball“, erzählt er beispielsweise. Tischball? Das ist vergleichbar mit Tischtennis, nur eben für Blinde. Um den Kindern zu zeigen, wovon er spricht, startet Christiane Richter ein Video aus dem Internet. Mit Spannung verfolgen die zwölf Jugendlichen das Spiel der Blinden, die mehr oder weniger durch ihr Gehör den Ball kommen „sehen“. Nicht nur beim Sport können Blinde „sehen“. So erzählt Frank Brehmer, dass er nur bei ihm unbekanntem Strecken den Blindenstock benötigt. „Wenn es ganz ruhig ist, dann kann ich einen Baum oder einen Strommast hören“, sagt er. Das ist keine Einbildung. Deshalb lässt er das die Jugendlichen nachempfinden. Kurzerhand werden die Augen verbunden. Ohne Hilfsmittel irren die Mädchen und Jungen durch den Raum. Wer sich auf das Experiment einlässt, der erfährt am eigenen Körper, was Frank Brehmer gemeint hat.

„Die anderen Sinne schärfen sich“, erklärt der Schönebecker den gerade erlebten Effekt. So nehme er auch Gerüche viel bewusster wahr als Sehende. Für die Jugendlichen ist das sehr anschaulich. Und auch Frank Brehmer selbst kommt gut an. Mit ruhiger Stimme erzählt er, während die Kinder still dazusitzen und gespannt zuhören. „Wie ist denn das eigentlich mit dem Essen“, fragt Tobias. „Das mache ich mit dem Besteck“, sagt Frank Brehmer. Soll heißen: Er erfühlt, wo sich was auf dem Teller befindet, bevor er überhaupt mit dem Essen beginnt.



Jonas und Leon versuchen sich an dem Schachbrett für Blinde. Die Figuren werden auf das Brett gesteckt, damit sie nicht verrutschen.

Apropos essen. Wie steht es mit kochen und backen? Das macht der Schönebecker auch gern. Und er kann das sogar ohne Hilfe Dritter. Dafür nutzt er die moderne Technik. Denn viele Hilfsmittel können sprechen. Als Beweis hat Frank Brehmer eine Küchenwaage und einen Kurzzeitwecker mitgebracht. Diese sprechen ihren Namen mit „Guten Tag“ an und verabschieden sich beim Ausschalten sogar. Viel wichtiger ist aber, dass sie dem Nutzer die gewünschten Informationen nennen. Diesen Sprachmodus gibt es auch für Körperwaagen,

die Armbanduhr und und und. „Diese Hilfsmittel sind teuer, weil sie nicht in so großen Mengen produziert werden“, berichtet der Schönebecker. Manchmal könne man aber ein Sparfuchs sein. So hätten Discounter heute ab und an Waagen und ähnliches mit Sprachmodus im Angebot. Doch wie findet ein Blinder überhaupt die Angebote der Supermärkte? „Ich gehe ins Internet“, antwortet Frank Brehmer wie selbstverständlich. Wie surft bitteschön ein Blinder im Internet? Dank der modernen Technik. „Handys

verfügen heutzutage ebenfalls über Spracherkennungssoftware“, sagt er.

Bei vielen Dingen können technische Hilfsmittel unterstützen. Bei manchem muss man aber auch einfallsreich sein. Man denke nur an unterschiedlich farbige Socken. Frank Brehmer hat bei seinem Besuch im Freizeitzentrum „Future“ die zueinander passenden Socken an. „Abends, wenn ich sie ausziehe, klammert er sie zusammen“, plaudert er sozusagen aus dem Nähkästchen. Jeden Abend? „Ja, man muss als Blinder ordentlich und organisiert sein“, fügt er hinzu.

Doch nicht nur Pflichten gehören zu dem Leben von Frank Brehmer. Neben dem eingangs benannten Tischball widmet er sich ebenso gern dem Schachspiel. Ein extra für Blinde hergestelltes zeigt er der Gruppe. Auf den ersten Blick sieht es aus wie ein handelsübliches Schachspiel. Der genaue Blick zeigt aber, dass die schwarzen und weißen Figuren sich außerdem durch einen Aufsatz unterscheiden. Und damit die Figuren nicht verrutschen, wenn die blinden Spieler das Schachbrett abtasten, werden sie auf das Brett

gesteckt.

Frank Brehmer hat zwei Nachmittage im „Future“ gestaltet. Organisiert werden diese Veranstaltungen von den Future-Mitarbeiterinnen Christiane Richter und Ines Ohlmeyer. Der Jugendclub „Future“ gilt als Integrationsclub, denn hier treffen „Normalos“ täglich auch mit Menschen mit Behinderung zusammen. Trotzdem herrschen manchmal Berührungsängste, sagt Ines Ohlmeyer vom Jugendclub. Genau diese sollen abgebaut werden. In einer ungewohnten Runde können alle möglichen Fragen nach der Behinderung gestellt werden. „Und die Zuhörer werden sensibilisiert, wie schnell man einen seiner Sinne beispielsweise verlieren kann“, sagt sie. Gefördert werden die drei Veranstaltungen durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“.

Nachdem Frank Brehmer über das Leben als blinder Mensch berichtet hat, wird am kommenden Montag, 14. November, Claudia Richter von ihrer Erkrankung, dem Leben davor und dem danach berichten. Beginn ist um 16 Uhr im Jugendclub „Future“, Moskauer Straße 30.

Meldung

Felgeleber Narren starten in die Saison

Schönebeck (ok) • Mit der Übernahme des Rathausschlüssels und dem Abschneiden der Krawatte des Oberbürgermeisters beginnen die Narren des Felgeleber Carneval Clubs am 12. November um 11.11 Uhr die neue Karnevalssession. Wie Volker Haring vom FCC berichtet, wird das Spektakel auf der Rathaustrampe mit Stimmungsmusik, Kanonendonner, einer Polonaise sowie Tänzen der Tanzmäuse, des Showballetts und des Männerballetts begleitet. Zuschauer sind willkommen. Abschließend wird das Vereinslied „Felgeleber küssen“ erklingen.

Willkommen



Große Geschwister freuen sich auf Emma

Glücklich und voller Stolz hält Julia Unnewehr ihre kleine Emma in den Armen. Emma erblickte am 27. Oktober nachts um 1 Uhr das Licht der Welt. Zu diesem Zeitpunkt wog die süße Schönebeckerin 2880 Gramm und war 50 Zentimeter groß. Zuhause warten Papa Florian Meincke und Emmas große Geschwister Lisa (4) und Lena (2) auf das neue Familiennesthäkchen.



Eltern sind stolz auf ihre kleine Leni

Über ihr erstes Baby freuen sich die Schönebecker Marie Albrecht und Tino Franz. Leni heißt ihr kleines großes Glück. Leni kam am 27. Oktober um 7.16 Uhr zur Welt. Zu ihrer Geburt wog die Kleine 3510 Gramm und war 53 Zentimeter groß. Fotos: Thomas Schäfer

Zehn Kilometer durch das Watt zum Kloster Mont-Saint-Michel

Studienfahrt nach Frankreich ermöglicht das Kennenlernen von Land und Leute

Schönebeck (co) • In jahrgangsübergreifenden Teams haben die Schüler der neunten und zehnten Klassenstufe des Dr.-Carl-Hermann-Gymnasiums Fahrten innerhalb Europas unternommen. In loser Folge stellt die Volksstimme fünf Touren vor. Heute: Die Fahrt nach Frankreich.

Die Schüler, die am Dr.-Carl-Hermann-Gymnasium als zweite Fremdsprache Französisch lernen, führen mit ihrem Lehrer Harald Schulz in die Region Anjou nach Frankreich, um Land und Leute kennenzulernen. „Diese Fahrt basiert auf einer kommunalen Partnerschaft zwischen meiner Heimatgemeinde Sülplingen und der Gemeinde Noyant-la-Gravoyère“, erklärt Harald Schulz. In einer ehemaligen Bergarbeiter-siedlung in Noyant-la-Gravoyère übernachtete das Team, bestehend aus 37 Gymnasiasten der neunten und zehnten Klasse. Dieser Standort war zent-

ral gelegen, sodass sie jeden Tag von dort neue Ausflugsziele anfahren konnten.

Am ersten Tag gab es eine Führung durch ein Schieferminenmuseum. Bei dieser haben die Schüler den Schieferabbau von vor 100 Jahren erklärt bekommen. Die historischen Vorträge waren in französischer Sprache, sodass Harald Schulz den Inhalt übersetzte. „Fachspezifische Erklärungen auf Französisch sind für Schüler nicht einfach zu verstehen“, sagt der Lehrer.

Das Tuffsteindorf in Roche-



1200 Kilometer führen die Schüler nach Noyant-la-Gravoyère.



Harald Schulz

menier war das zweite Ausflugsziel. „Tuffstein ist ein sehr weiches Gestein, sodass die Menschen dort graben und im Berg ein Dorf errichten konnten“, so Harald Schulz. Am Nachmittag führen sie dann in das berühmte Männer- und Frauenkloster nach Fontevraud. Dort betrachteten sie die europäische Geschichte im Mittelalter.

Am dritten Tag legten sie eine zehn Kilometer lange Wattwanderung zurück, um das Kloster Mont-Saint-Michel in der Normandie zu besichtigen. „Im Sand sind wir oft versunken und es war nicht leicht, wieder rauszukommen“, so Schulze. Für den Schüler Eric Grube war die Wattwanderung das Beste an der Reise. „Wir hatten einen wunderschönen Ausblick, als wir am Kloster ankamen.“

In der Provinzstadt Angers haben sich die Gymnasiasten am vierten Tag das Schloss mit

dem Wandteppich Zyklus der Apokalypse angesehen. Der Teppich erstreckt sich in der Länge über 103 Meter und zeigt biblische Inhalte. Am Nachmittag hatte dann jeder die Möglichkeit, die Stadt Angers zu erkunden.

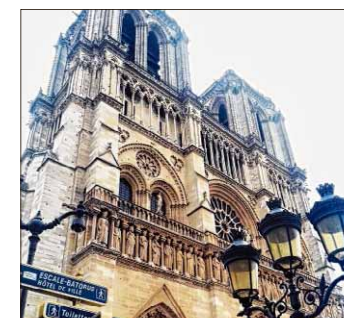
In Paris selbst hielten sich die Schüler am letzten Tag neun Stunden auf. Beeindruckt hat Harald Schulz, dass seine Schüler diszipliniert und ordentlich waren: „Das erlebe ich bei Fahrten nicht oft. Auch das Fahren mit der Metro klappte reibungslos, keiner ging verloren.“ Eric Grube hat durch die Studienreise die Pariser Innenstadt zum ersten Mal erlebt. Besonders hat ihn die Architektur in Paris beeindruckt. Begeistert war er vom Eiffelturm. „Ich habe keine Höhenangst und wenn ich schon mal in Paris bin, muss ich doch den Eiffelturm rauf.“ Der 15-Jährige stellt fest, dass man als Besucher keine Angst haben muss, dass beim Hoch-

fahren der 324 Meter irgendwas passiert. „Ich habe mich in den Fahrstühlen sicher gefühlt.“ Einige Schüler trauten sich das Abenteuer nicht, „das war auch auf freiwilliger Basis“, sagt Harald Schulz. Die Pariser Entdeckungstour führte dann zum Champs-Élysées. Dies ist eine Prachtstraße, die für Paraden des Militärs genutzt wird. Das Team besichtigte neben dem Arc de Triomphe, der ein weiteres Wahrzeichen der Metropole ist, auch das Rathaus und einen der größten Plätze in Paris, den Place de la Concorde. Eric ist aufgefallen, dass die Franzosen gastfreundlich zu den Deutschen sind. Darauf hat er geachtet, weil er die Vorurteile über Franzosen kennt. Durch die Reise kann er seine Sprachkenntnisse besser einschätzen. „Die Franzosen habe ich sehr gut verstanden und konnte mich fließend unterhalten.“

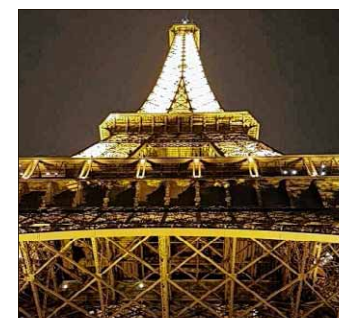
In der nächsten Folge: Fahrt nach Rom.



Eric Grube, Norina Lauenroth und Lara Grube bei der zehn Kilometer langen Wattwanderung. Fotos: privat / C.Soyke



Notre-Dame Fotos: Eric Grube (2)



Pariser Eiffelturm